

Nik Kern / Vita

1967	geboren in München
1988-91	Studium der Literaturwissenschaft, Universität Stuttgart
1993-98	Kunststudium an der Ecole des Beaux-Arts Montpellier
1996-97	Environmental Art an der der Glasgow School Of Art
1998	Diplom DNSEP, Ecole des Beaux-Arts ^{Montpellier}
1999-2002	Postgraduiertes Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln
2002	Diplom in Audiovisuelle Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln
2003-2005	Atelierstipendium des Kölnischen Kunstvereins und Imhoff Stiftung Köln
2002-2007	Freischaffend

Filmografie (Auswahl)

1996	"L'orange", Essay, 10min
1997	"Spacehopper", Animation, 3min
1997	"La vache folle", Kurzspielfilm, 3min
1998	"Et l'oeuf", Essay, 4min
2001	"Brambory Fever", Spielfilm, 30min
2001	"Suche nach dem Almsana-Massiv", Experimentalfilm, 5min
2002	"Mountain Mover", Kurzspielfilm, 8min
2003	"Hörspieler", Experimentalfilm, 7min
2004	"Postcard-Reality", Experimentalfilm, 2min
2004	"Die Heidi-Maschine", Dokumentarfilm, 10min
2004	"Gruppenbild mit Fahne", Dokumentarfilm, 3min
2005	"Alpen ohne Photographie", Essay, 8min
2006	"Monokular", Dokumentarfilm, 20min
2007	"Spiegelbilder", Experimentalfilm, 5min

Festivals (Auswahl)

09/2002	Ars Electronica, Linz
10/2002	Feminale Filmfestival Köln
11/2002	Berg- u. Abenteuer-Filmfestival Graz
05/2003	World Wide Video Festival, Amsterdam
06/2003	No-Budget Festival, Hamburg
10/2004	Feminale Filmfestival Köln
01/2006	Internationales Filmfestival Rotterdam
10/2006	Dokumentar und Videofilmfest Kassel
05/2007	Trento Filmfestival

Ausstellungen (Auswahl)

03/1999	"MEATing", Biennale des Jeunes Créateurs, Montpellier
04/1999	"Vida de tuberculos", Galleria 22a, Barcelona
04/1999	Galerie Vasistas, Montpellier

- 06/1999 "MEATing", Biennale dei Giovanni Artisti, Roma
07/1999 Biennale des Jeunes Créateurs, Marseille
10/2000 Kunstpreis-Ökologie, Nürnberg
11/2000 "Patatorama", Galerie Projektraum, Köln
10/2001 "Kommen Sie Nach Hause", Photo-Szene, Köln
04/2002 "Zeitzeichen", Kunstverein Hürth
10/2002 "Der Berg", Heidelberger Kunstverein
12/2002 "Arsenal", Galerie Wandelhalle Köln
09/2003 "Alm in Ulm", Galerie Tobias Schrade, Ulm
11/2003 "Schichtwechsel", Atelierhaus Lotharstr., Köln
04/2004 "unterirdisch zelten", Galerie Projetdeux, Köln
06/2004 "Toast Hawaii", Galerie Tobias Schrade, Ulm
11/2004 "BergBildBand", Re:edit, Kulturbunker Mülheim, Köln
01/2005 "Burn Heidi Burn", Elektronisches Wohnzimmer, Köln
06/2005 "vertraute Heimsuchung", Fotoraum Köln

NIK KERN/ BergBildBand

In ihrer mehrteiligen Videoarbeit BergBildBand untersucht Nik Kern die Alpenidylle aus der Sicht des Städters. Idealbilder der unverdorbenen Berglandschaft, die schon über Supermarktprodukte suggeriert werden, finden ihre Entsprechung vor Ort in den perfekt angelegten Touristenschauplätzen. In Form von Dokumentation und Inszenierung ergründet Nik Kern die voranschreitende Verkitschung der Alpen, deren Wirklichkeit sich nicht mehr von Wunschvorstellung und Klischee befreien kann. Denn wir schützen nicht die Natur, sondern das Bild, das wir von ihr haben.

Suche nach dem Almsana-Massiv

Video 5:18min 2002

Regie/Kamera/Schnitt: Nik Kern

Musik: Couch

Interviews: Elli Rieder, Lexa Walsh, Heike Mutter, Andreas Hirsch, Alexander Györfi, Touristen

Unter den Städtern gibt es die kollektive Vorstellung, dass die Bergnatur uns von den Übeln der Zivilisation reinigt. Alpenmotive lenken von der industriellen Herstellung der Produkte ab und suggerieren ein gesundes, urwüchsiges Nahrungsmittel. In einer experimentellen Kamerafahrt durch die Alpen ergründet Nik Kern, ob die dargestellte Landschaft auf dem Joghurtbecher auch in der Wirklichkeit existiert.

Mountain Mover

16mm Film 7:20min 2002

Regie/Schnitt: Nik Kern

Kamera: Markus Tomsche

Musik: Stimmhorn, Berry Lipman, World Standard

Eine weitere Annäherung der Nachbildung an ihr Vorbild geschieht in "Mountain Mover". In diesem performativen Film wird ein Landschaftsmodell auf Rädern durch die Bergwelt gezogen. Die künstlichen Berge suchen eine Entsprechung in der Natur. Doch die heile Bergwelt wird mehr und mehr zur Bedrohung und schließlich zum Verhängnis.

Die Heidi-Maschine

Video 9:45min 2004

Regie/Kamera/Schnitt: Nik Kern

Die Berge bieten die optimale Abwechslung für gelangweilte Städter, die in ihrem Erlebnisdrang die Erfahrung einer imposanten, erhabenen Natur machen wollen. Jedoch soll die Gefahr wohldosiert sein. Die Alpen werden zunehmend zum Abenteuerspielplatz umgebaut. In Erlebnisparks werden Klischees und Mythen zelebriert. Nik Kern beobachtet in ihrem Film "Die Heidi-Maschine" die Anlage Heidiland und deren Besucher.

Gruppenbild mit Fahne

Video 3:01min 2004

Regie/Kamera/Schnitt/Musik: Nik Kern

Der touristische Knipser-Blick ist zur dominantesten Wahrnehmungsvariante von schöner Landschaft geworden. Das Erinnerungsfoto beweist die Tüchtigkeit der Reisenden, überall gewesen zu sein. Besonders Japaner sind in der Disziplin "Alpenzapping" geübt. Dieser Schnappschuss dokumentiert das absurde Ritual einer japanischen Reisegruppe auf einem verödeten Parkplatz am Mont Blanc.

Alpen ohne Photographie

Video 8:06 min 2005

Text: Ernst Bloch

Kamera/Schnitt: Nik Kern

Sprecher: Alexander Bach

In seinem Text "Alpen ohne Photographie" erkannte Ernst Bloch schon 1930 wie sich die Wahrnehmung der Landschaft drastisch veränderte. Nik Kern fand 2005 die dazu passenden Bilder. Schon damals kritisierte Bloch: "Ansichtskarten decken eine Landschaft zu, indem sie sie unausrottbar abbilden. Es ist dieselbe Landschaft aus Wildwasser, steilen Matten, gezackten Alpen, die vor hundert Jahren noch Schrecken erregt hatte und seitdem aus den Kartengrüßen nicht herauskommt." Die 75 Jahre später dazu gedrehten Bilder bekräftigen auf humorvolle und poetische Weise die Aktualität des Sachverhalts.

Postcard-Reality

Video 1:15min 2004

Regie/Kamera/Schnitt: Nik Kern

Musik: World Standard

Nik Kern's "Postcard-Reality" zeigt die Verschmelzung von Ansichtskarte und realer Landschaft des perfekt angelegten Touristenschauplatzes. Die Verkitschung der Alpen ist an einem Punkt angelangt, wo sich die Wirklichkeit von Wunschvorstellung und Idealbild nicht mehr befreien kann. Denn wir schützen nicht die Natur, sondern das Bild, das wir von ihr haben.